Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 72 (1997)

Heft: 7-8

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Erinnerungsfeier an den 1. Zionistenkongress in Basel

Armee unterstützt Polizei

Der Bundesrat hat beschlossen, dem Kanton Basel-Stadt für die Erinnerungsfeier an den 1. Zionistenkongress vom 31. August 1997 Truppen zur Verfügung zu stellen. Er entspricht damit einem Gesuch des Regierungsrates von Basel-Stadt, mit militärischen Formationen die Kantonspolizei zu verstärken und zu entlasten. Weiter ersucht der Bundesrat die Kantonsregierungen, mit ihren Polizeikräften die Kantonspolizei Basel-Stadt zu unterstützen.

Für die Dauer vom 20. August bis zum 1. September 1997 werden rund 730 Angehörige der Armee aufgeboten und dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zur Unterstützung der Polizeikräfte zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf kann zusätzlich das Territorialregiment 20 ganz oder teilweise eingesetzt werden. Zum Kommandanten der vorgesehenen militärischen Formationen hat der Bundesrat Divisionär Rudolf Witzig, Kommandant der Territorialdivision 2, ernannt. Die weitere Kommandostruktur wird vom Eidgenössischen Militärdepartement (EMD) festgelegt.
Die zugunsten der zivilen Behörden von Basel-Stadt eingesetzten Truppen ermöglichen der Polizei, sich auf ihre Hauptaufgaben zu konzentrieren. Ihr Einsatz erfolgt als subsidiärer Sicherungseinsatz. Die Einsatzverantwortung liegt bei den zivilen Behörden. Die militärischen Mittel sind den zivilen Behörden von Basel-Stadt für die Dauer des Einsatzes zugewiesen. Dieser erstreckt sich für die meisten der aufgebotenen Armeeangehörigen vom 20. August bis zum 1. September, damit sich die Truppe auf ihren Einsatz vorbereiten kann. Ihre Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Polizei.
Die aufgebotenen Truppen leisten während des Einsatzes Assistenzdienst gemäss Militärgesetz (MG). Das EMD sieht vor, den Angehörigen der Armee ihre im Assistenzdienst geleisteten Diensttage an ihre Dienstleistungspflicht anzurechnen.
Die militärischen Formationen setzen sich im wesentlichen zusammen aus Teilen der Territorialdivision 2, des Stadtkommandos 211, des Festungswachtkorps sowie aus einem Detachement der Luftwaffe. Bei Bedarf kann zusätzlich das Territorialregiment 20 teilweise oder ganz aufgeboten werden, das während dieser Zeit seinen ordentlichen Wiederholungskurs leistet.
Die Kosten für die Dienstleistungen der für den Einsatz vorgesehenen Truppen können im ordentlichen Budget aufgefangen werden. Durch den militärischen Einsatz entstehen folglich keine zusätzlichen Aufwendungen. Die Aufwendungen für den interkantonalen Polizeieinsatz gehen zulasten des Kantons Basel-Stadt. *EMD, Info*

Waffenplätze: Chef Heer nutzt Synergien und rationalisiert

Klare Trennung von Kampf- und Schutzinfanterie, weniger Offiziersschulen mit kleinen Beständen: Der Chef Heer, Korpskommandant Jacques Dousse, entschied für 1998 und 1999 eine Reihe von Massnahmen, um Synergien beim Personal, bei der Infrastruktur und beim Material zu nutzen. Auf mehreren Waffenplätzen ändert das Ausbildungsangebot.

Die Rekrutenbestände sind kleiner als erwartet, die Kasernen deswegen teilweise unterbelegt. Aber der Chef Heer, Korpskommandant Jacques Dousse, will nicht nur auf diese Entwicklungen reagieren, sondern die Ausbildung optimieren und Synergien beim Lehr- und Betriebspersonal, bei der Infrastruktur und beim Material nutzen. Er entschied für die Belegung der Waffenplätze in den Jahren 1998 und 1999 eine Reihe von Massnahmen. Kernpunkte dieser Entscheide sind:

- Bei den Rekrutenschulen (RS) geht das Heer in der Ausbildung von einer gemischten zu einer spezialisierten Infanterie über. Kampf- und Territorialinfanterie werden daher nicht mehr zusammen auf den gleichen Waffenplätzen ausgebildet. RS-Aussenstandorte werden reduziert, um Waffenplätze und Kasernen optimal nutzen zu können.
- Bei den Offiziersschulen verlässt das Heer die bisherige Organisation nach Truppengattung und führt Bundesamts-Schulen ein (Kampf-, Unterstützungs- und Logistiktruppen).
- Für den Führungssimulator des Armeeausbildungszentrums (AAL) in Luzern wird geprüft, ob im Hinblick auf eine Teilprofessionalisierung des Bedienungspersonals ein zentraler Standort genügen würde.

Sämtliche Massnahmen für die Jahre 1998 und 1999 sowie später sind in eine langfristige Planung eingebunden und messen sich vor allem an den Investitionen.
Zur Bestätigung der Planung 1998/99 stellte der Chef Heer an der Jahreskonferenz der kantonalen Militärdirektoren vom 22. Mai in Genf auch seine militärischen Vorstellungen für die Waffenplatzbelegung nach dem Jahr 2000 vor. Diese Szenarien berücksichtigen die kleineren Bestände, die Investitionen und nur teilweise eine mögliche Entwicklung der nächsten Armeereform.
Um die Szenarien in eine Planung umsetzen zu können, sind zuerst Verhandlungen mit den Kantonen notwendig. In diesen Diskussionen geht es vorerst um die Investitionen der laufenden Projekte, die unmittelbar vor der Ausführung stehen; später um die Materialbewirtschaftung; noch später um die Folgen der neuen Armeeplanung. *EMD, Info*

Bundesrat nimmt Kenntnis von Vernehmlassungsergebnissen zu drei Verordnungen

Breiter Konsens über subsidiäre Sicherungseinsätze der Armee

Die vom Bundesrat in die Vernehmlassung gegebenen Ausführungsbestimmungen für die im neuen Militärgesetz verankerten subsidiären Sicherungseinsätze der Armee zur Unterstützung der zivilen Behörden haben bei Kantonen, Parteien und interessierten Organisationen grossmehrheitlich positives Echo gefunden. Dieser zustimmenden Grundtendenz stehen die gänzliche Ablehnung derartiger Armee-Einsätze durch linke Parteien und Organisationen sowie die kritische Haltung der Kantone Basel-Stadt, Waadt, Wallis, Genf und Jura gegenüber. Der Bundesrat hat vom Vernehmlassungsergebnis Kenntnis genommen und das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) beauftragt, die Entwürfe zu den Verordnungen zum Schutz von Personen und Sachen (VSPS), über den Grenzpolizeidienst (VGD) und über den Ordnungsdienst (VOD) im Lichte der Antworten zu überarbeiten.

Die Auswertung der Vernehmlassungen aller 26 Kantone sowie von je sieben Parteien und Organisationen hat im Grundsatz den breiten Konsens über die im Militärgesetz verankerten subsidiären Sicherungseinsätze der Armee zur Unterstützung der zivilen Behörden (Personen-, Objekt- und Konferenzschutz, Verstärkung des Grenzwachtkorps und, als ultima ratio, Ordnungsdienst) bestätigt. Insbesondere wurde betont, dass diese Armeeaufgaben realistischen Bedrohungsszenarien entsprächen und demzufolge eine Notwendigkeit darstellten.
Die meisten kritischen Stimmen richten sich ausschliesslich gegen die Verordnung über den Ordnungsdienst. Grundsätzlich abgelehnt werden subsidiäre Sicherungseinsätze der Armee von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS), vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) und von der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA).

VGD und VSPS unbestritten
Die Verordnungen über den Grenzpolizeidienst (VGD) und zum Schutz von Personen und Sachen (VSPS) sind im Lager der grundsätzlichen Befürworter von subsidiären Sicherungseinsätzen weitgehend unbestritten. Vereinzelt wurde für beide Bereiche eine präzisere Formulierung der Auftragserteilung und eine deutlichere Abgrenzung der Verantwortungsbereiche verlangt.
Breite Abstützung fand für alle Bereiche der drei Verordnungen das Konzept, Truppen der Armee nur subsidiär, zur Unterstützung und Entlastung ziviler Kräfte einzusetzen. Als richtig erachtet wurde auch der Grundsatz, wonach die Einsatzverantwortung stets bei der jeweiligen zivilen Behörde und die Führungsverantwortung beim militärischen Kommandanten zu liegen hat.

Ordnungsdienst nur durch Profis
Eine deutliche Mehrheit der Antwortenden bezweifelt die Eignung von Miliztruppen für den Ordnungsdienst. Demzufolge soll der OD laut diesen Vernehmlassungen auf die Militärpolizei und das Festungswachtkorps (FWK) beschränkt werden. Zudem seien die Voraussetzungen für den Einsatz noch zu präzisieren und das Prinzip der Subsidiarität noch eindeutiger festzuschreiben.
Analog zur Forderung nach Beschränkung von Ordnungsdienst-Einsätzen auf professionelle Kräfte sollen die OD-Materialsätze lediglich für diese Formationen beschafft werden. Für eine Mehrheit der Stellungnehmenden gehören Schlagstöcke und anderes OD-Material nicht zur Ausrüstung von Milizsoldaten. *EMD, Info*

«Feuertaufe» bestanden

Die Truppenübung «Feuertaufe» der Panzerbrigade 4 ist erfolgreich abgeschlossen. Die 1995 neu geschaffene Panzerbrigade unter dem Kommando von Brigadier Heinz Rufer stand erstmals gesamthaft im Einsatz. An der Übung «Feuertaufe» vom 22. bis 25. Juni 1997 wurden die rasche Mobilisierung, die reibungslose Verschiebung von über 1000 Fahrzeugen und die Sofortausbildung überprüft. Dank sorgfältiger Planung verlief die Übung nahezu störungsfrei, und die von der Übungsleitung gesteckten Ziele wurden erreicht. Für Korpskommandant Rudolf Zoller, Kommandant des Feldarmeekorps 2 und Übungsleiter, ist die Bilanz positiv: «Die Angehörigen der Panzerbrigade 4 haben eine tolle Leistung vollbracht.» Das gleiche Fazit zog Bundesrat Adolf Ogi anlässlich seines Truppenbesuches vom 24. Juni und zeigte sich zudem sehr erfreut über die trotz widriger Witterung gute Stimmung bei der Truppe.
Info D PzBr 4

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

AARGAUISCHER
MILITÄR-MOTORFAHRER
VERBAND AMMV

310 Geländelastwagen für die Schweizer Armee

In Steyr beginnt dieser Tage die Produktion einer grossen Tranche Steyr-LKW für das Schweizer Militär, insgesamt 250 2achsige Pritschenwagen Steyr 17M32/P43/4x4 und 60 3achsige Pritschenwagen Steyr 24M32/P40/6x6 werden bis zum Juli 1998 in die Schweiz geliefert und dort mit Schweizer Aufbauten versehen.
Der AMMV möchte allen interessierten Personen die Gelegenheit bieten, die Fahrzeuge direkt in der Produktion zu besichtigen. Es erfolgt eine eingehendste Werksbesichtigung der gesamten Steyr Nutzfahrzeuge AG, inklusive zivile Steyr und MAN-

M2000-Montagebänder. Speziell wird aber noch auf unser Militärfahrzeug eingegangen, eine einmalige Gelegenheit, das neue Fahrzeug gründlich kennenzulernen.
Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr unsere Reise in Eurem Verbandsorgan ausschreiben könntet und wo immer möglich auf unsere Reise aufmerksam machen könntet. Für den Flug sollten wir eine Teilnehmerzahl von 100 erreichen!

Werksbesichtigung Steyr
Montag, 20. Oktober 1997
Programm:
06.30 ca. Flug mit TEA von Zürich nach Linz
Frühstück an Bord
Transfer nach Steyr
Werksbesichtigung Steyr Nutzfahrzeuge AG
Mittagessen
Stadtrundfahrt in Steyr mit Zeit zur freien Verfügung
Rückfahrt mit Bus nach Linz
Rückflug nach Zürich mit Nachtessen an Bord
Kosten Fr. 555.– pro Person, alles inbegriffen
Auskunft:
Markus Hofmann, Reiseleiter AMMV,
Kührainweg 8, 4803 Vordemwald
Tel. P 062 751 01 41
Anmeldung mit Talon bis spätestens 20. August 1997
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldung zur Werksbesichtigung Steyr
vom 20. Oktober 1997

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Wohnort _____

Tel. Priv. _____

Tel. Gesch. _____

❑ Ich benötige eine Annulationsversicherung à Fr. 16.–
❑ Ich benötige keine Annulationsversicherung (ETI Schutzbrief usw.)
Für jede teilnehmende Person ist ein separater Talon auszufüllen.
Bitte einsenden an Markus Hofmann, Kührainweg 8, 4803 Vordemwald

SOG – Schweizerische Offiziersgesellschaft

Br Michel Crippa – neuer oberster Chef der Offiziersgesellschaft

Winterthur, 14. Juni 1997. Die Delegiertenversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) in Winterthur mit rund 150 Delegierten und prominenten Gästen aus Politik und Militär mit Bundesrat Adolf Ogi, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes an der Spitze, stand im Zeichen eines Wechsels im Präsidium der SOG.
Der 14. Juni 1997 bedeutet für die SOG das Ende der dreijährigen Amtszeit ihres Zentralpräsidenten, Brigadier Peter Arbenz. Arbenz konnte durch sein grosses Wirken auf internationaler Ebene, aber auch durch seine Fähigkeit, militärpolitische Themen bürgernah zu kommunizieren, den öffentlichen Stellenwert der SOG verstärken. Für sein grosses und unermüdliches Engagement dankten ihm die Delegierten herzlich.
Zu seinem Nachfolger haben die Delegierten als Vertreter des Feldarmeekorps 1 den früheren, bis Ende 1995 im Milizsystem amtierenden Chef des Truppeninformationsdienstes der Armee und heutigen Direktor der ASTAG in Bern, Brigadier Michel Crippa gewählt. *SOG*

Sport-Arena Klosters 60 Seminarplätze – gratis und franko

Wie reagieren Sportvereine, wenn ihnen junge Erwachsene, Mitglieder zwischen 20 und 30 Jahren, den Rücken zudrehen? Haben sie geeignete Strukturen und Angebote, um gerade im Bereich dieser Altersgruppe ihre Mitglieder zu halten und neue Mitglieder zu gewinnen? Mit diesem Thema befasst sich die diesjährige Sport-Arena Klosters.

sov. «Der attraktive Sportverein für junge Erwachsene». Mit diesem aktuellen Thema werden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sport-Arena Klosters auseinandersetzen, die vom 25. bis 28. September 1997 (Donnerstagabend bis Sonntag) im Hotel «Sport» in Klosters stattfindet. Sie werden praxisorientierte Konzepte und Massnahmen entwickeln, um beim Alterssegment der 20- bis 30jährigen die Abwanderung von Mitgliedern zu verhindern und neue «Kundinnen und Kunden» für den Verein zu gewinnen.
Die Planer der Sport-Arena Klosters stellen die Altersgruppe der jungen Erwachsenen ins Zentrum, weil in dieser Lebensphase die Bindung zum Stammverein durch den Aufbau einer beruflichen Karriere, Wohnortwechsel, Familiengründung oder Aufgabe der Wettkampfkarriere abnimmt. Dadurch verliert der Sportclub einerseits wichtige potentielle ehrenamtliche Mitarbeiter im technischen und administrativen Bereich. Andererseits haben die Angehörigen dieser Altersgruppe als junge Eltern eine grosse Vorbildwirkung auf das spätere Sportverhalten ihrer Kinder.

Teilnehmende sind Hauptdarsteller
An der Sport-Arena Klosters sind die sonst üblichen Rollen vertauscht. Hier sitzen die «hohen Sportfunktionäre», die Politiker und Wissenschafter im Zuhörerraum. Auf der Bühne stehen als «Hauptdarsteller» Männer und Frauen, die als Leiterin, als Trainer, als Präsidentin oder als Finanzverantwortliche in ihrem Verein jahrein jahraus Leistungen erbringen, die für unsere Gesellschaft von hohem Wert sind. Ihr Wissen und ihre Erfahrung sind gefragt.

Sport-Arena Klosters – eine erfolgreiche Koproduktion
Mit der Sport-Arena Klosters haben der Schweizerische Olympische Verband (SOV), die Eidgenössische Sportschule Magglingen (ESSM) und die Sport-Toto-Gesellschaft (STG) eine Veranstaltung geschaffen, an der aktuelle Themen des organisierten Sports vertieft behandelt werden können. Sie findet dieses Jahr bereits zum viertenmal statt und dient, wie ihre Vorgängerinnen, dem Dialog zwischen den an der Basis arbeitenden Vereinsverantwortlichen und den in den Dachorganisationen des Schweizer Sports tätigen Mitarbeitern. Gleichzeitig soll mit der Sport-Arena Klosters den Teilnehmenden für ihre ehrenamtliche Arbeit im Schweizer Sport danke gesagt werden. Nicht zuletzt zu diesem Zweck gibt es ein attraktives Freizeitprogramm.

Gesucht: 60 Sport-Ehrenamtliche
Für die Sport-Arena Klosters gesucht werden also 60 Personen, die auf technischer oder administrativer Ebene in einem Schweizer Sportverein ehrenamtlich tätig sind. Für sie ist, dank finanzieller Unterstützung durch die Sport-Toto-Gesellschaft, die Teilnahme an der Sport-Arena Klosters von A bis Z gratis.
Interessenten erhalten die detaillierte Ausschreibung und die Anmeldeunterlagen beim SOV, Abteilung Breitensport, Postfach 202, 3000 Bern 32 (Fax 031 352 33 80).
Telefonische Anfragen nimmt Frau Chantal Vifian (031 359 71 21) entgegen.

Schweizer Berghilfe

Berglandwirtschaft braucht Unterstützung

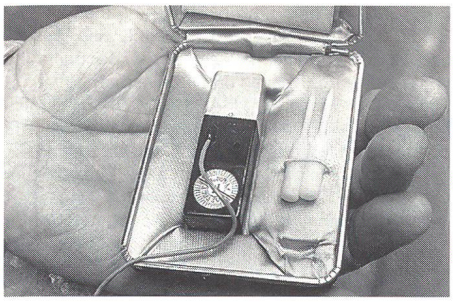
In seiner Präsidialadresse an der 62. Mitgliederversammlung der Schweizer Berghilfe unterstrich Dr Marx Kobler die Bedeutung der Unterstützung der Bergbevölkerung in den nächsten Jahren zur Erhaltung der schweizerischen Berglandwirtschaft. «Die im letzten Landwirtschaftsbericht des Bundesrates festgeschriebene vermehrte Ausrichtung auf den freien Markt führt auch in der Berglandwirtschaft zu erheblicher Strukturveränderung», führte Kobler aus. Ein weiterer Rückgang der Betriebe und der Trend zu grösseren Produktionseinheiten würden sich nicht vermeiden lassen. Der Berghilfe-Präsident wies darauf hin, dass sich das Problem der Abwanderung aus den Bergtälern in den nächsten Jahren akzentuieren werde, wenn nicht Lösungen gefunden würden, die auf regionaler Ebene lebensfähige Wirtschaftsräume schaffen. Es sei für die Berglandwirtschaft wichtig, dass in ihrem Umfeld eine minimale Infrastruktur erhalten bleibe, wie Schulhäuser, Wasserversorgung, Strassen und Einkaufsgeschäfte. Zudem gehe es auch um die Erhaltung und Schaffung von Nebenerwerbsmöglichkeiten in Gewerbe, beim Strassenunterhalt, im Forstwesen oder Tourismus.
Deshalb wird sich die Schweizer Berghilfe in Zukunft zusätzlich zu ihrer Haupttätigkeit, die Unterstützung der Bergbauernfamilien bei betriebsnotwendigen Investitionen, in Zukunft vermehrt auch mit Projekten befassen, die der Erhaltung lebensfähiger Dorf- und Talgemeinschaften dienen.
Die bereits vor Jahren aufgenommene Unterstützungstätigkeit bei Gemeinschaftsprojekten wie Wasserversorgung, Kanalisation oder Alpsanierungen soll intensiviert werden, ebenso die Mithilfe an Regionalprojekten, bei denen es darum geht, der Abwanderung aus dem Berggebiet entgegenzuwirken. Beispiele dafür sind Beteiligungen an Projekten im Lugnez und Schanfigg, deren Ziel es ist, im Rahmen einer Gesamtplanung Berglandschaft, Gewerbe, Forstwesen und Tourismus zu fördern.

Gutes Spendenergebnis 1996
Wie aus dem Jahresbericht der Schweizer Berghilfe hervorgeht, nahm der Spendeneingang von 9,4 Millionen Franken im Jahre 1995 um 17% auf 11 Millionen Franken im Jahre 1996 zu. Leicht rückläufig waren die Legate, welche von 11,5 Millionen auf 8,1 Millionen Franken zurückgingen. Im vergangenen Jahr leistete die Schweizer Berghilfe Direktbeiträge an die Bergbevölkerung von 13,5 Millionen Franken (Vorjahr: 11 Millionen Franken) und Unterstützungsbeiträge an Institutionen, die sich ebenfalls für die Bergbevölkerung einsetzen, von 1,05 Millionen Franken. Dank der ehrenamtlichen Tätigkeit der Vorstandsmitglieder und Experten und einer kostenbewussten Administration beliefen sich die Verwaltungs- und Personalkosten auf rund 5% der Spendeneinnahmen.

Eine einmalige Ausstellung von Spionage- und Sabotagematerial im Festungsmuseum Reuenthal am Rhein.

«Hütet Euch am Morgarten»

«Hütet Euch am Morgarten» stand auf dem Zettel, den ein Spion mit einem Pfeil über die Linien



Drahtloses Abhörgerät, lässt sich leicht befestigen oder verstecken oder in eine Tasche des Opfers schmuggeln. – Der Sender hat eine Reichweite von 50 m. Foto Jörn Maurer, 5201 Brugg

schoss. Dank dieser Meldung konnten die Eidgenossen 1315 am richtigen Ort auf die Österreicher warten und sie besiegen. – Informationen über den Gegner sind in jedem Kampf wichtig, egal ob dieser militärisch, wirtschaftlich oder sportlich ausgetragen wird. Sie entscheiden oft über Erfolg oder Misserfolg.

Um Gespräche belauschen zu können, musste früher ein Spion an der Wand oder aus einem Versteck im Raum mithören. – In der Ausstellung in Reuenthal sehen Sie modernere Methoden: Abhörwanzen und Kleinsender mit einer Reichweite von 50 Metern. Letztere kann man irgendwo im Besprechungsraum anbringen oder sie mit einer Früchteschale servieren. Kann man den Raum nicht betreten, muss man versuchen, den Sender in die Kleidung oder die Aktentasche eines Teilnehmers zu schmuggeln. Nimmt der Agent selbst am Gespräch teil, so legt er sein Zigarettenetui auf den Tisch. Der eingebaute Sender erlaubt ein Mithören von ausserhalb des Raumes. – Allerdings: Ganz einfach ist das nicht, denn mit Spürgeräten (ein M-843 ist ausgestellt) lassen sich Wanzen entdecken.

Heimlich fotografieren (Akten, Waffen, Stellungen, Produkte, Gebäude, Menschen, zB bei einem Treff) war eine Hauptarbeit der Nachrichtenbeschaffung. Die Japaner bauten die Minikamera Petal. In England erfunden und bei LeCoultre in Genf hergestellt, wurde ein kleines Wunderwerk, die Compasi. Sie hat zB 20 Verschlusszeiten von 4,5 bis 1/500 Sekunde, einen eingebauten Belichtungsmesser usw – Raritäten sind Einrichtungen zum Fotografieren aus einem Postpäckchen oder durch einen Mantelknopf.

Wenn der Spion Fotos oder Filme (oder gestohlene Akten) hat: Wie übergibt er sie an den Führungsoffizier? Es kann ja sein, dass der Spion bereits beschattet wird. Trifft er seinen Chef, so ist auch dieser enttarnt, selbst wenn er (wie in schlechten Agentenfilmen) die «Ware» in der U-Bahn oder auf einem Bänklein im Park zugesteckt bekommt. – Viel sicherer ist der tote Briefkasten. Agent und Chef haben im voraus Übergabeorte an harmlosen, viel begangenen Plätzen vereinbart, zB. die Toilette Nr 3 am Bahnhof. Der Spion bringt die Meldung in einer Magnetschachtel (in der Ausstellung zu sehen) hinter einem Ablaufrohr an. Fühlt sich der Spion unbeobachtet, setzt er den toten Briefkasten tiefer als einen Meter ab Boden. Vermutet der Spion eine Überwachung, bringt er ihn höher an. – Der Chef wartet, bis andere Personen das WC benützt haben. Werden diese unbehelligt gelassen, nimmt er an, der Ort sei nicht überwacht. Ist die «Ware» tief angebracht (= Spion fühlt sich sicher), leert er den Briefkasten. – Hinweismagnete an unauffälligem Ort angebracht (oder ein bestimmter Reissnagel an einem bestimmten Ort auf einem Anschlagbrett) zeigen, wann welcher tote Briefkasten gefüllt ist.

Ein Dampfapparat, um Briefe unbemerkt zu öffnen, getarnt als Inhalationsgerät; die kriegsentscheidende Chiffriermaschine Enigma, und zwar das seltene Modell «M» (Marine), mit dem der U-Boot-Krieg geführt wurde; Special-Operations-Radiosender in einem Reisekoffer; aber auch die Niederschrift des ganzen Funkverkehrs zwischen dem Spion «Dora» in Genf und dem «Direktor» in Moskau sind Seltenheiten, die man sonst kaum je zu sehen bekommt und die jede eine lange Geschichte erzählen könnte. Fast etwas unheimlich wird es im Bereich von Sabotage. Da geht es um Zerstörung und Tötung. – Deutsche Agenten hätten in Dübendorf den damals hochmodernen Nachtjäger Me 119 sprengen sollen. Sie wurden geschnappt. Ihre Originalwaffen (Mauser 7,63 mm mit Seriefeuer) und die Bilder des Sprengstoffverstecks sind ausgestellt. – Lanzen-Kugelschreiber, um einen Menschen rasch und lautlos umzubringen; ein oben harmlos aussehender Fingerring, unten mit einen vierschüssigen Kleinrevolver versehen; eine billige, aber gefährliche Ein-Schuss-Pistole: alles wie aus einem James-Bond-Film, in Reuenthal aber echt, gewissermassen «aus dem Einsatz zurück».

Der Hauptteil des Museums ist nach wie vor die vollständig einsatzbereite Grenzfestung aus dem Zweiten Weltkrieg, mit 7,5-cm-Schnellfeuergeschützen und Maschinengewehren unter drei Meter dickem Beton; dazu 25 Meter unter Boden Feuerleitstelle, Telefonzentrale, Opersationssaal, Maschinenraum, Unterkünfte. In Nebenräume sind leichte Waffen der Alliierten, der Achsenmächte und der Schweiz ausgestellt, alles vollständig samt zugehörigem Material, zB die russische Tokarev-Maschinenpistole und die amerikanische Greese Gun, Bazooka, Panzerfaust, Browning Vierling, die weltweit verwendeten 20-mm-Oerlikons (sogar die Flügelkanone), Orden der Deutschen samt einem Marschallsstab, schweizerische Vollpackungen; und dann, nicht zur Freude aller, Material der Nazi-Organisationen in der Schweiz.

Das Festungsmuseum, die Festungsbeiz «Barbara» und der kleine Souvenirladen sind jeden Samstag bis 1. November je von 13.30 bis 17 Uhr offen. Eintritt Fr. 10.– (Kinder von 6 bis 16 Fr. 5.–). Gruppenbesuche von Montag bis Samstagmittag nach Voranmeldung über Telefon oder Fax 01 301 06 16. Reuenthal liegt zwischen Koblenz und Leibstadt. Parkplatz und Fussweg zur Festung sind signalisiert. – Im Juli und August besonders angenehm, da etwa 14 Grad kühl.

DOPINGinfo: Neue Lehrunterlagen

Den Blick geradeaus, ein explosiver Start, die rechte Hand beim Zieleinlauf siegesgewiss erhoben: Ben Johnson bei seinem 100-m-Finallauf an den Olympischen Spielen 1988 in Seoul. So beginnt der 23minütige Videofilm «Gladiatoren unserer Zeit», welcher 1995 von der Eidg. Sportschule Magglingen (ESSM) hergestellt wurde. Er beschreibt die Leistungssteigerung durch Doping und ist Teil einer Serie von Basisinformationen zum Thema Doping im Sport. Die Dokumente sind einheitlich unter dem Logo DOPINGinfo gestaltet und für verschiedene Zielgruppen wie allgemeines sportinteressiertes Publikum, Jugendliche sowie Sportlerinnen und Sportler ausgerichtet. Der Videofilm, ergänzt mit einer gleichnamigen Broschüre, wird vor allem bei Zusammenzügen im Sport und in Schulen eingesetzt. Laut Rückmeldungen schätzen die meisten Benutzerinnen und Benutzer den Film als guten Einstieg ins Thema und werden ihn auch weiterhin einsetzen. Der Film erhielt beim internationalen Sportfilmfestival von Jaca, Spanien, im Dezember 1995 einen ersten Preis in «Didaktik».

Neues Hilfsmittel

Verschiedene Anregungen und Rückmeldungen zum Film und der Broschüre zeigten aber, dass erweitertes Hintergrundmaterial zum Einsatz in der Schule oder im Sport erwünscht ist. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe hat deshalb ein neues Hilfsmittel für Lehrkräfte in der Schule und im Sport in Form eines Begleitordners zum bestehenden Film geschaffen. Er soll zusammen mit dem Videofilm und den Broschüren dazu dienen, das Dopingproblem in konzentrierter Form (zB während einer Doppellektion oder während einer längeren Zeit zB in einer Studienwoche) vernetzt mit anderen Gebieten wie Biologie, Lebenskunde usw zu behandeln. Neben dem reinen Vermitteln von Wissen und Fakten bieten diese Unterlagen auch Aussagen zu Themen wie Sport im Spannungsfeld zum Doping oder Anregungen zu den Wertvorstellungen im Sport.

Zielgruppe dieser Unterlagen sind Lehrkräfte, welche mit Jugendlichen ab etwa 13/14 Jahren das komplexe Gebiet des Dopings im Sport gemeinsam behandeln wollen. Die Unterlagen sollen dabei dazu dienen, Doping nicht als Schwarzweiss-Malerei oder als reines Problem des Spitzensportes zu sehen, denn die «Dopingmentalität» ist auch Teil unserer Lebenseinstellung. Vielmehr soll zum eigenen Denken und zum bewussten Handeln im Sport angeregt werden.

Der Ordner beinhaltet:

- das vollständige Videoskript mit Querverweisen
- Folienvorlagen
- Notizen und Gedankenstützen zu den Folien
- ausführliche Hintergrundinformationen (inkl Glossar)

Bezugsquellen

Die Lehrunterlagen können bei der ESSM ausgeliehen (Film) oder gekauft (Film, Ordner) werden. Film und Broschüren sind in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache erhältlich, der Ordner in Deutsch und Französisch.

Preise (inkl MwSt, Porto und Verpackung)

- Film und Broschüren (ESSM-Bestellnummer 6.03.113) Fr. 45.–
- Ordner mit je 25 Broschüren und Merkpunkten (ESSM-Bestellnummer 6.03.144) Fr. 60.–
- Medienpaket mit Film, Ordner sowie je 25 Broschüren und Merkpunkte (ESSM-Bestellnummer 6.03.145) Fr. 95.–

Adressen

Bestellungen: Mediothek, ESSM, 2532 Magglingen (Tel 032 327 63 62, Fax 032 327 64 04)

Autor: Dr phil nat Matthias Kamber, Sportwissenschaftliches Institut, ESSM (Tel 032 327 63 24, Fax 032 327 64 05.

45. Generalversammlung der Sektion Thurgau des Schweizerischen Feldweibelverbandes in Reckenwil

Wechsel an der Spitze des Thurgauer Feldweibelverbandes

Werner Lenzin, Märstetten

Rücktritt der Präsidentin des Thurgauer Feldweibelverbandes: Nach vierjähriger Präsidialzeit und achtjähriger Vorstandszugehörigkeit legte Fw Doris Roost anlässlich der diesjährigen Generalversammlung ihr Amt nieder. Infolge Fehlens eines Nachfolgers – dieser hat für 1998 eine mündliche Zusage gemacht – wird ein Interimspräsidium den Verband dieses Jahr leiten. Neu in den Vorstand wählte die Versammlung Fw Wilhelm Zwahlen, der sich gleichzeitig auch als Sieger der Jahresmeisterschaft feiern lassen durfte.

Im Beisein von Regierungsrat Roland Eberle, Divisionär Hans Ulrich Scherrer sowie weiterer militärischer Gäste und Vertreter ziviler Behörden durfte die scheidende Präsidentin Doris Roost die letzte von ihr geleitete Generalversammlung eröffnen. Einen besonderen Gruss richtete sie an die Adresse der zehn Neumitglieder Marcel Brönimann, Marcel Strahm, Patrik Simon, Christian Bösch, Andreas Stillhart, Daniel Hoelzle, Thorsten Kehl, Sandro Mazzeo, Patrick Nadler und Christian Raschle.

Ein gesunder und aktiver Verband

Nach dem Gedenken an das verstorbene Verbands-

Vizepräsident Robert Ammann verabschiedet Doris Roost, welche im Vorstand des Thurgauer Feldweibelverbandes während vier Jahren als Aktuarin und vier Jahre als Präsidentin amtete.

mitglied Stefan Campana genehmigte die Versammlung das von Aktuar Lukas Maurer verfasste und vorgelegte Protokoll der Generalversammlung vom 13. Januar in Weinfelden. In ihrem Jahresbericht weist Präsidentin Doris Roost darauf hin, dass sich die Thurgauer Sektion für die Delegiertenversammlung vom 26. April 1997 beworben habe und diese nun in Frauenfeld durchführen werde. Weitere Schwerpunkte des Verbandsjahres waren die Einweihung des Fahnenkastens im Stammlokal in Reckenwil, die Jahresmeisterschaft und die Familienanlässe. Die Präsidentin bezeichnete den Thurgauer Verband, der dieses Jahr auf sein 45jähriges Bestehen zurückblicken kann, als gesunden und aktiven Verband, der sich immer wieder schweizerischen Anlässen gestellt habe.

Ein mit Anläsen reich befrachtetes Jahr

Der Technische Leiter, Albert Stäheli, blickte in seinem Jahresbericht auf das bevorstehende Verbandsjahr, welches er als sehr reich befrachtet bezeichnet. Dies deshalb, weil neben zahlreichen Sektionsanlässen auch das Schweizerische Feldweibelschiessen und die Schweizerischen Artillerietage in Frauenfeld zur Durchführung gelangen sollen. Im Hinblick auf den überaus erfolgreichen Abschluss der Jahresrechnung stellte der Vorstand der Versammlung den Antrag, den Jahresbeitrag von 55 auf 45 Franken zu senken. Aus der Mitte der Versammlung wünschte man sich jedoch, dass inskünftig anstelle einer Reduktion des Mitgliederbeitrages die Teilnahme an Anlässen besser entschädigt werde, und die Versammlungsteilnehmer lehnten den Antrag ab und entschieden sich damit für die Beibehaltung des bisherigen Jahresbeitrages.

Vorstand ehrenvoll bestätigt

Der bisherige Vorstand, welcher sich wie folgt zusammensetzt, wurde für eine weitere Amtsdauer ehrenvoll bestätigt: Robert Ammann (Vizepräsident), Sepp Knill (Kassier), Albert Stäheli (Technischer Leiter) sowie Stefan Geiges, Lukas Maurer und Franz Huber. Neu berief man Wilhelm Zwahlen in den Vorstand, und die durch den Rücktritt von Doris Roost entstandene Vakanz soll durch ein Interimspräsidium für ein Jahr überbrückt werden.

Das von der Versammlung gutgeheissene Jahresprogramm enthält die folgenden Aktivitäten: Filmabend (25. Februar), Besichtigung KVA Weinfelden (20. März), Standpistolenschiessen (12. April), Delegiertenversammlung Schweizerischer Feldweibelverband Frauenfeld (26. April), Hallauerschiessen Weinfelden (2. Mai), Maibummel (8. Mai), Sanitätsdienst (12. Mai), Feldschiessen (23. Mai), Feldweibeltag der Sektion mit Sommernachtshöck (28. Juni), Vorbereitung Ostschweizer Feldweibeltag (11. August), Standpistolenschiessen (23. August), Ostschweizer Feldweibeltag (30. August), Schweizerisches Feldweibelschiessen in Bonaduz (6. September), Schweizer Artillerietage in Frauenfeld (11. bis 13. September), Schwaderlohschiessen (28. September), Ablauf einer speditiven Materialfassung und Materialabgabe (8. Oktober), Schlusshöck (28. November).

Abschliessend dankte Vizepräsident Robert Ammann der scheidenden Verbandspräsidentin Doris Roost für deren geleisteten Dienste. Regierungsrat Eberle bezeichnete den Thurgauer Feldweibelverband als ein Stück Heimat, wo man sich wohl fühlen dürfe. Er brachte den Begriff Heimat aber auch in Zusammenhang mit der Bindung an eine Verantwortung und einen Ort, wo man Gemeinsames und Verbindendes pflegen dürfe.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Dänemark ● Kürzlich wurden 4 F-16A Fighting Falcon, welche bei der Illinois Air National Guard im Einsatz standen und später während längerer Zeit in Davis Monthan AFB eingemottet waren, als Ersatz von abgestürzten F-16 der RDAF nach Aalborg verschifft und dann zum dänischen Militärflugplatz Aalborg überführt. ● **Deutschland** ● Gegenwärtig ist die Beschaffung von 180 EFA-2000-Eurofighter geplant, davon sind 140 optimiert für Luft-Luft-Einsätze. Die letzten 40 sind als «Multirole»-Flugzeuge vorgesehen, um im Jahr 2012 ältere Panavia Tornado abzulösen.

Im Rahmen des internationalen Programmes «Open Skys» ist gegenwärtig eine TU-154 Careless mit deutschen Hoheitszeichen im Einsatz. ● **England** ● Kürzlich wurden mit einer AN-124 Ruslan/Condor der Frachtgesellschaft «Heavy Lift» 3 Flugzeugrümpfe der Nimrod von Kinloss nach Hurn überflogen, um dort zu Nimrod 2000 umgebaut zu werden.

Die gegenwärtig geplante Beschaffung von 232 EFA-2000-Eurofighter für die Royal Air Force wird auch von der Labour Party unterstützt. ● **Frankreich** ● Für die französische Flottenluftwaffe werden 2 E-2C-Hawkeye (Airborne Early Warning Aircraft) in den USA hergestellt. ● **Indien** ● Die Marine plant die Beschaffung von 3 schiffsgestützten KA-31-Helix-Helikoptern in der Frühwarnversion. ● **Italien** ● Die Firma Alenia erhielt von der Luftwaffe einen Auftrag für die Modernisierung von mehr als 60 F-104S-Starfighter.

Während dieses Jahres soll der letzte von 136 AMX International (110 Einsitzern und 26 Doppelsitzern) an die Luftwaffe abgeliefert werden.

16 EH.101 Merlin Helikopter wurden durch die Marine bestellt; die Ablieferung der ersten 4 Maschinen ist vorgesehen für 1999.

Die Beschaffung von 121 EFA 2000 Eurofighter ist geplant. ● **Niederlande** ● Die Niederlande beteiligen sich finanziell – zusammen mit Dänemark und Norwegen – am US JSF-Programm (Joint Strike Fighter) im Hinblick auf eine mögliche Ergänzung/Ablösung der F-16 Fighting Falcon.

Die Koniklijke Luchtmacht hat weitere 3 Pilatus PC-7 Turbo Trainer in Auftrag gegeben. ● **Russland** ● Offenbar können die MiG-31-Foxhound der Luftwaffe nur dann weiter eingesetzt werden, wenn die dafür nötigen Gelder zur Verfügung gestellt werden. 1996 kamen russische Piloten dieser Flugzeuge auf durchschnittlich 19 Flugstunden anstelle der geforderten 100 pro Jahr. Geldmangel führte offenbar auch im Bereich des Unterhaltes zu unhaltbaren Zuständen. ● **Südafrika** ● Die letzte einer Serie von 60 Pilatus PC-7-Astra wurde an die südafrikanische Luftwaffe abgeliefert. ● **USAF** ● Der Roll-out des ersten F-22 Raptor ist kürzlich erfolgt; gegenwärtig ist die Beschaffung von 438 Flugzeugen durch die USAF vorgesehen. Das Pentagon veranschlagt die Kosten des Gesamtprogammes F-22 auf 64,4 Milliarden $, 11% mehr als die entsprechende Schätzung von 1991. Aber nicht nur im Kongress erwächst diesem Programm Widerstand; Experten argumentieren, kein anderes Land könne aus finanziellen und technologischen Gründen in absehbarer Zeit ein Flugzeug bauen, dem die heute eingesetzten F-15 Eagle, F-16 Fightin Falcon und F/a-18-Hornet nicht gewachsen wären.

Der Airborne Laser (auf der Basis Boeing 747) soll seine Fähigkeiten erstmals gegen Ende des Jahres 2002 unter Beweis stellen. Es geht dabei um das Zerstören von ballistischen Raketen, Cruise Missiles und Boden-Luft-Raketen sowie die Beobachtung von Raketen-Startbasen und Frühwarnaufgaben.

Es bestehen Pläne der USAF, bei 94 B-52H-Stratofortress deren 8 Triebwerke Pratt & Whitney T33 durch 4 Rolls Royce RB.211 zu ersetzen. Boeing hat berechnet, dass damit während einer Einsatzdauer von weiteren 25 Jahren 6 Milliarden $ eingespart werden könnten. ● **US NAVY, Naval Aviation** ● Nachdem Grumman in den Jahren 1973 bis 1994 etwa 170 E-2-Hawkeye hergestellt hatte, wurde in einer neuen Anlage der Firma Northrop Grumman der erste einer Serie von weiteren 36 E-2C-Hawkeye hergestellt. Entwicklungsarbeiten bezüglich eines «Next Generation Hawkeye 2000» laufen seit längerer Zeit.

F/A-18F-Super-Hornet: Kürzlich durchgeführte Versuche an Bord des Flugzeugträgers USS John C. Stennis verliefen erfolgreich. Die US Navy plant die Beschaffung von nicht weniger als 1000 Flugzeugen ab dem Jahr 2001. *Martin Schafroth*

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

«Jaguar»-Raketenjagdpanzer eingetroffen

Wie zu Ende des vergangenen Jahres verlautet, hat das Bundesheer 139 Raketenjagdpanzer «Jaguar»/HOT von der Bundesrepublik Deutschland gekauft. Sie wurden aus Überbeständen des deutschen Heeres zu einem Occasionspreis abgegeben und sind nun Ende April in Österreich eingetroffen. Das interessante an dem Geschäft ist dabei für das österreichische Heer nicht so sehr der bereits «betagte» Panzer, sondern die Lenkwaffe HOT. So wurden Modelle der Version 1, aber auch der Version 2 beschafft. Damit verfügt das Bundesheer endlich auch über Lenkwaffen, die eine Reichweite bis zu 4000 Metern besitzen und über eine vorzügliche Durchschlagsleistung verfügen. Die Panzer als Trägerfahrzeuge sind mit einem blossen Anerkennungspreis gleichsam eine Draufgabe.

Die Panzer werden derzeit instandgesetzt und mit Zusatzgerät ausgerüstet. Nach dieser Phase werden 90 Stück davon als Einsatzgerät nach Wiener Neustadt zu dem dort stationierten Jagdpanzer-Battaillon 1 überstellt. Der Rest bleibt Ausbildungsgerät und dient der Ersatzteilbeschaffung.

Mit diesem Ankauf ist ein weiterer Teil des Panzerabwehrsystems geschlossen worden. Mit den schwedischen «Carl Gustav»-Panzerabwehrrohren kann man auf nahe Entfernung wirken, mit den Lenkwaffen BILL von Bofors bis auf 2000 Meter, und mit den Hot deckt man nun die Kampfentfernung darüber ab. *-Rene-*

Bundesheer-Kompanie in Albanien im Einsatz

Mit rund 155 Mann verlegte ein Kontingent des Bundesheeres Ende April nach Albanien zur Unterstützung der «Operation Alba». Für vorerst drei Monate werden die österreichischen Soldaten den internationalen Einsatz, an dem rund 6000 Soldaten unter anderem aus Italien (2500), Frankreich (1000), Griechenland (700), der Türkei (800), Rumänien (400), Spanien (500) und Dänemark (70) teilnehmen, bestreiten.

Die gesamte Operation soll nach der Übernahme der Kontrolle des Flughafens von Tirana und der Häfen von Durres und Vlora die Sicherung der wichtigsten Verkehrsverbindungen sowie den Schutz der Versorgungstransporte und der Depots zum Ziel haben. Die Aufgabe der österreichischen Kompanie besteht in der Sicherung des Hauptquartiers der multinationalen Schutztruppe sowie der Einrichtun-